

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Gewöhne mich auch an des Unglücks Stimme,
 Daß nicht unvorbereitet das Geschick
 Dem schwachen Weib das Gräßliche bereite.

Triny. Noch Sorge nicht! ließ ich Dich
 sonst in Sigeth? —

Vertraut' ich sonst, tollkühn verwegnen Muths,
 Mein höchstes Glück dem Wechselspiel des
 Schicksals?

Gilboten sandt' ich nach des Kaisers Hof,
 Ihm die Gefahr des Ungarlands zu melden,
 Denn ernstlich wird's. Schon schlug der
 Hamsa Beg,

Troß Wogensturm, zum viertenmal die Brücke;
 Dreimal hatte die Drau sie umgestürzt,
 Mit jeder Stunde harrete man des Kaisers.
 Mehmed Sokolowitsch mit sechzigtausend
 Mann,

Der Pascha Mustafa und Karem Beg,
 Sind kampferüstet ihm vorausgegangen,
 Und bahnen ihm den blutbesleckten Weg.
 Wenn unsre Helden sich nicht wacker eilen,
 So finden sie den Großherrn schon vor Sigeth.

Dritter Auftritt.

Vorige. Scherenk.

Scherenk. Mein edler Herr, so eben ruft
 der Wächter

Vom Schloßthurm; eine große Wolke Staub
 Erhebt sich auf dem Weg nach Sziklas. Sicher

Sind es die Unfern, die, vom Sieg gekrönt,
Mit der erkämpften Türkenbeute heimziehn,
I r i n y (geht an's Fenster).

H e l e n e. Dank, guter Mutter, für die schöne
Botschaft!

Dank, tausend Dank! — Sprich, hast Du ihn
gesehen?

Und lebt er noch, und kehrt er glücklich wieder?

S h e r e n k. Wer, edles Fräulein?

E v a. Kind, wo denkst Du hin?

Der Wächter sah nur eine Wolke Staub,
Vermuthet nur, es sey die Schaar der Unfern.

H e l e n e. Vermuthet nur! Ach, könnt' ich
oben stehn,

Auf jenen Bergen wollt' ich ihn erkennen,
Aus Tausenden hätt' ihn mein Blick gesucht. —
Wie fängt das Herz gemartert an zu schlagen,
Und alle Qualen, die mir dieser Tag,
Auf meine schwache Mädchenseele häufte,
Und alle Angst der schlaflos langen Nacht,
Sie werfen sich im fürchterlichen Bunde,
Noch einmal auf dies arme kranke Herz,
Ach Mutter! Mutter! schlinge Deine Arme
Um Dein gequältes Kind, an Deiner Brust
Laß mich den Trost, die Hoffnung wiederfin-
den.

E v a. Gebiete Deinem Schmerze, gutes
Mädchen,

Die zarte Jugend hält den Sturm nicht aus,
Helene, schone Dich. Du magst ja weinen,

Weine Dich aus, nur laß dies Franke Zucken,
 Daß krampfhaft den bewegten Busen hebt,
 Und kalte Blicke durch die Augen leuchtet.

Priny. Sie find's, sie find's! Da stürmt
 der ganze Haufen.

Eva. Helene. Wo? Wo?

Priny. Den Schloßberg jagen sie herauf.
 Held Suranitsch an seiner Reiter Spitze,
 Ein türkscher Rosschweif fliegt in seiner Hand.

Helene. Ach, Mutter! Mutter, halte mich,
 ich sinke!

Der Schmerz hat meinen Augenquell versiegt,
 Ich habe keine Thräne für die Freude.

Eva. Fasse Dich, Kind! Du hast ihn wieder.

Priny. Hört Ihr's?

Ha, wie die Siegeslieder mächtig schallen!

Die Töne wirbeln ihrer Thaten Ruhm!

Sie sprengen in den Hof — sie sitzen ab.

(durch's Fenster.)

Seyd mir willkommen! meine wackern Hel-
 den!

Seyd mir willkommen! Gott und Vaterland
 Mag Euch den Sieg, den herrlichen, beloh-
 nen! —

Scherenk, hinab, laß meine Keller öffnen,
 Und meine Speisekammern sperre auf,
 Die kühne Schaar hat der Erquickung nöthig.

Scherenk (geht ab).